

Einfach machen!

Zwei Generationen, eine Leidenschaft: 2021 startete das Vater-Sohn-Duo Michael und Maximilian Mayr beim Suzuki Cup Europe richtig durch.

„Das Tolle am Suzuki Cup ist, dass die Fahrzeuge nahezu identisch sind. Spannende Zweikämpfe sind vorprogrammiert!“

Michael Mayr



„Die Gemeinschaft ist wunderbar, alle fahren mit gleichen Autos. Nur das persönliche Können entscheidet über Sieg und Niederlage.“

Maximilian Mayr

Wenn Familie Mayr einen Ausflug macht, dann geht es meistens um schnelle Autos, aufregende Rennstrecken und jede Menge Adrenalin. Denn im Suzuki Cup Europe, dem Markencup für SWIFT Sport Fahrer, messen sich Michael und Maximilian Mayr seit vergangenem Jahr mit anderen Hobby-Rennfahrern. Dabei kommt ihre Begeisterung für den Rennsport nicht von ungefähr: Für Michael Mayr, Geschäftsführer und Inhaber der Autopark GmbH, dem größten Suzuki Händler Österreichs, spielt Automobilität seit je eine zentrale Rolle. Und das nicht nur beruflich, sondern auch als Hobby.

Seinem Sohn Maximilian liegt die Geschwindigkeit ebenso im Blut. Bei ihm war es zunächst das Skifahren, das seinen Ehrgeiz geweckt hat. Er erzählt: „Schon seit Kindesjahren ist der Sport ein Hauptbestandteil in meinem Leben. Besonders das Skifahren! Seit meinem zweiten Lebensjahr steh ich schon auf den Skiern, meine Karriere ging bis in den internationalen FIS Bereich. Den alpinen Skirennsport und die Teilnahme an internationalen FIS-Rennen musste ich leider aufgrund zahlreicher Verletzungen den Rücken kehren. In den Verletzungspausen wurde dann das Interesse am Motorrennsport immer größer! Durch die Verbundenheit zur Marke Suzuki hat sich dann die Möglichkeit ergeben, am Suzuki Cup Europe teilzunehmen.“

Nach einem Training mit dem Team Zellhofer am Red Bull Ring ist der Schritt in den Rennsport ein leichter. Fahrerlizenzen werden besorgt, die zwei SWIFT Sport Modelle angepasst, foliert und getestet. Dann ist die Premiere gekommen – am 16. April startet Michael Mayr am Hungaroring. Sein erstes Rennen beschreibt der 59-Jährige so: „Das war in Ungarn auf einer F1-Strecke. Ich war total stolz, dass ich im Renntempo diese Strecke fahren durfte, und habe mir dann einige Monate später das F1-Rennen live und mit den neuen Eindrücken angeschaut. Bei den Regeln war ich noch nicht ganz fit, so habe ich eine Zeitstrafe für mehrmaliges Überfahren der Tracklimits bekommen und musste nach dem Rennen zu den Stewards. Aber das gehört wohl dazu!“ Maturabedingt

stieg Maximilian Mayr erst etwas später ein und legte am Salzburgring ein vielversprechendes Debüt hin. „Voller Emotionen und eigentlich unbeschreiblich“, fasst der 19-Jährige sein erstes Rennen zusammen.

Ob zwischen den beiden eine echte Konkurrenz besteht? „Natürlich messen wir uns gegenseitig, aber eine Konkurrenz gibt es nicht! Wir unterstützen uns und motivieren uns, bis an die Grenzen zu gehen“, erklärt Maximilian. Michael ergänzt: „Konkurrenz nicht, aber Ehrgeiz. Maximilian ist deutlich schneller als ich, und meine Frau meinte, das ist richtig so und tut dem Familienfrieden gut.“

Apropos Frau: Wie geht der Rest der Familie Mayr mit dem PS-starken Hobby um? Michael Mayr erzählt: „Mein Sohn und meine zwei Töchter sind begeistert, meine Frau ist die Teamchefin und begleitet uns zu den Rennen. Für mich sind die Rennwochenenden schöner als der schönste Urlaub, meine Frau würde wohl eher ein Wochenende am Meer vorziehen.“ Maximilian meint: „Eine enorme Unterstützung kommt von meiner Familie, ohne die Stütze wäre das alles nicht möglich! Meine Mutter sieht den Rennsport aber auch kritisch. Natürlich will eine Mutter ihre Kinder immer beschützen, aber der Autorennsport ist mit seinen Auflagen enorm sicher geworden.“

Natürlich werden die beiden auch dieses Jahr wieder teilnehmen. Man darf also gespannt sein, wo sich das Autopark-Team diesmal im Fahrerfeld positioniert! Das Wichtigste ist allerdings der Spaß an der Sache: „Ziel ist es, die Zeit zu genießen, schneller zu werden und mit der Konkurrenz auf Augenhöhe zu kämpfen. Einfach das Beste geben!“, betont Maximilian Mayr.

Ein Tipp für alle, die über eine Teilnahme nachdenken? Da sind sich die Piloten zu hundert Prozent einig: „Einfach machen!“